



Christian Nimtz
www.nimtz.net // lehre@nimtz.net

Grundfragen der Erkenntnistheorie

Kapitel 10: Antworten auf den Skeptiker III
closure, Dretskes relevante Alternativen
und Nozicks kontrafaktische Abhängigkeiten

-1-



Program

- §1 Das Skeptische Argument und Reaktionen
- §2 Wie geht man mit dem Skeptiker um?
- §3 Dretske über Relevante Alternativen und CP
- §4 Nozick Wissensanalyse und CP
- §5 Das skeptische Problem gelöst?
- §6 Eine andere Idee

-2-



Literatur

- Fred Dretske 1970: Epistemic Operators, in: *Journal of Philosophy* 67, 1007-1023.
- Fred Dretske 1971: Conclusive Reasons, in: *Australasian Journal of Philosophy* 49, 1-22.
- Robert Nozick 1981: *Philosophical Explanations*, Cambridge: Cambridge University Press.

-3-



1. Das Argument von Skeptischen Hypothesen

Sei H eine beliebige skeptische Hypothese und w eine beliebige Wahrnehmungsüberzeugung über die Außenwelt. Dann gilt:

- (P1) Ich weiß nicht, dass nicht-H
- (P2) Wenn ich weiß, dass w, dann weiß ich auch, dass nicht-H.
- Also: Ich weiß nicht, dass w.

- (P1) $\neg K(S, \neg H)$
- (P2) $K(S, w) \rightarrow K(S, \neg H)$
- Also: $\neg K(S, w)$

-4-

1. Reaktionen auf den Cartesischer Skeptiker



- A Die skeptische Reaktion: Wahrnehmungsüberzeugungen stellen tatsächlich niemals Wissen dar.
- B1 Die erste Prämisse ist falsch. Denn wir können a priori zeigen, dass unsere Welt keine Dämon-Welt (oder etwas der Art) sein kann.
- B2 Die erste Prämisse ist falsch. Der Skeptiker dreht ein vernünftiges Argument einfach um. Anstelle des skeptischen modus tollens ist der folgende modus ponens überzeugend.
- C Die zweite Prämisse ist falsch. Denn CP gilt nicht.**
- D Der Schluss von P1 und P2 auf die Konklusion ist kein generell gültiger Schluss. Denn ‚weiß, dass‘ ist ein kontextabhängiger Ausdruck (ganz ähnlich wie ‚hier‘).

-5-

1. Reaktionen auf den Cartesischer Skeptiker, dritter Anlauf



CP ist das „Prinzip der Abgeschlossenheit von Wissen unter gewusster Implikation“ (*principle of deductive closure*).

- CP** Wenn S weiß, dass p und S weiß, dass q aus p folgt, dann weiß S auch, dass q.
$$K(S,p) \ \& \ K(p \Rightarrow q) \rightarrow K(S,q)$$

CP besagt nicht, jeder wisse alles, was aus dem, was er weiß, logisch folgt.

CP besagt nur, jeder wissen alles, was aus dem, was er weiß, mittels ihm bekannter logischer Folgebeziehungen logisch folgt.

-6-

1. Was spricht für CP?



- CP ist ungemein plausibel, da es klarerweise korrekte Instanzen hat. Beispiel: Ich weiß, dass Knut ein Eisbär ist & ich weiß, dass gilt: Wenn Knut ein Eisbär ist, dann ist Knut ein Säugetier. Also: Ich weiß, dass Knut ein Säugetier ist.
- CP ist eine einfache Fassung des Prinzips: Gewusste logische Folgerungen aus Gewusstem sind wiederum Wissen. Das ist eine **sehr** starke Begründung für CP.
- Der einzige Einwand gegen CP ist, dass das Argument von Skeptischen Hypothesen auf dem Prinzip beruht. Es gibt keine unabhängigen Gründe zu glauben, CP sei falsch.
- ♦♦ Fred Dretske und Robert Nozick: Das stimmt nicht. Es gibt sehr wohl unabhängige Gründe dafür, CP zu verwerfen.

-7-

2. Wie geht man mit dem Skeptiker um?



Neutrale Widerlegung: Man beweist aus für den Skeptiker akzeptablen Prämissen, dass er Unrecht hat. (Kant, Putnam, Davidson)

Vorteil: Wenn es funktioniert, ist das skeptische Problem damit ein für allemal gelöst.

Nachteil I: Die Geschichte der Strategie ist eine Geschichte von Fehlschlägen. Anti-skeptische Argumente dieser Art enthalten immer Annahmen, die der Skeptiker mit guten Gründen zurückweisen kann.

Nachteil II: Benötigen wir wirklich eine Widerlegung des Skeptikers, bevor wir etwas wissen?

-8-

2. Wie geht man mit dem Skeptiker um?



"The skeptic argues that we do not know what we think we do. Even when he leaves us unconverted, he leaves us confused. Granting that we do know, how *can* we? Given these other possibilities he poses, how is knowledge possible?"

In answering this question, we do not seek to convince the skeptic, but rather to formulate hypotheses about knowledge and our connection to facts that show how knowledge can exist even given the skeptic's possibilities. These hypotheses must reconcile our belief that we know things with our belief that the skeptical possibilities are logical possibilities." (Robert Nozick 1981, 172)

-9-

2. Wie geht man mit dem Skeptiker um?



Standpunktgebundene Zurückweisung: Man erklärt von der Warte einer unabhängig gut motivierten Theorie aus, **(A)** warum das Argument des Skeptikers nicht zeigt, dass wir nichts wissen und **(B)** warum das skeptische Argument so überzeugend erscheint.

Wir benötigen dreierlei:

- Eine unabhängig motivierte Theorie T.
- Eine Argument, dass auf der Grundlage von T zeigt, dass das skeptische Argument fehlgeht.
- Eine Irrtumstheorie – eine Erklärung des Umstands, dass uns die skeptische Argumentation so überzeugend erschien.

Nachteil: Wird den Skeptiker nicht bekehren.

Vorteil: Löst (vielleicht) das skeptische Problem für uns.

-10-

3. Dretske: Der Zebra-Fall, Teil I



Dretske 1970: Kurt nimmt seinen Sohn mit in den Zoo. Sie stehen vor einem Gehege in dem sich einige Zebras befinden, der Sohn fragt „Sind das Zebras?“ und Kurt antwortet „Ja“.

Weiß Kurt, dass die Tiere im Gehege Zebras sind?

Intuitive Antwort: Ja. Kurt weiß er, wie Zebras aussehen, am Gehege steht groß „Zebras“ und dies ist kein Kuriositätenkabinett, sondern der städtische Zoo.

- ➔ Erstens intuitives Urteile über den Zebra-Fall:
Kurt weiß, dass die Tiere im Gehege Zebras sind.

-11-

3. Dretske: Der Zebra-Fall, Teil II



Aber kann Kurt vermittle seiner Evidenz auch ausschließen, dass die Tiere im Gehege geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere sind? (Vielleicht sind die Zebras krank und die Zooleitung wollte das Gehege nicht leer stehen lassen, weil heute der Millionär kommt, der die Anschaffung der Zebras gesponsert hat.)

Intuitive Antwort: Nein.

- ➔ Zweites intuitives Urteil über den Zebra-Fall:
Kurt weiß nicht, dass die Tiere im Gehege keine geschickt als Zebras zurechtgemachten Maultiere sind.

-12-

3. Der Zebra-Fall und CP



CP Wenn S weiß, dass p und S weiß, dass q aus p folgt, dann weiß S auch, dass q.

$$K(S,p) \ \& \ K(p \Rightarrow q) \rightarrow K(S,q)$$

Laut CP sind unsere intuitiven Urteile über den Zebra-Fall miteinander unvereinbar. Denn es gilt (und Kurt weiß dass):

- Die Tiere im Gehege sind Zebras \Rightarrow Die Tiere im Gehege sind keine geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere

-13-

3. Der Zebra-Fall und CP



(A) Kurt weiß nicht, dass die Tiere im Gehege keine geschickt als Zebras zurechtgemachten Maultiere sind.

(B) Kurt weiß, dass gilt: Die Tiere im Gehege sind Zebras \Rightarrow Die Tiere im Gehege sind keine geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere.

Also folgt gemäß CP:

(C) Kurt weiß nicht, dass die Tiere im Gehege Zebras sind.

Dretske: Unsere intuitiven Urteile sind richtig und CP ist falsch.

-14-

3. Der Zebra-Fall und Alternativen



Was zeigt der erste Teil des Zebra-Falles?

Die Evidenz, auf die sich Kurt stützt, schließt **Alternativen** zur These „Die Tiere im Gehege sind Zebras“ aus.

Sie schließt aus, dass es sich bei diesen um Shetlandponys, Löwen, Tiger, Pinguine oder Elefanten handelt.

-15-

3. Der Zebra-Fall und Alternativen



Was zeigt der zweite Teil des Zebra-Falles?

Die Evidenz, auf die sich Kurt stützt, schließt nicht **alle Alternativen** zur These „Die Tiere im Gehege sind Zebras“ aus.

Sie schließt nicht aus, dass es sich bei den Tieren im Gehege um geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere handelt.

Dretske: Das ist auch genau richtig so. Die Wissensansprüche einer Person sind stets vor dem Hintergrund eines Raumes **relevanter** Alternativen zu verstehen.

-16-

3. Wissen und relevante Alternativen



"To know that x is A is to know that x is A within a framework of relevant alternatives, B , C , and D . This set of contrasts, together with the fact that x is A , serve to define what it is that is known when one knows that x is A . One cannot change this set of contrasts without changing what a person is said to know when he is said to know that x is A . We have subtle ways of shifting these contrasts and hence, changing what a person is said to know without changing the sentence we use to express what he knows." (Dretske 1970, 1015)

-17-

3. Wissen und relevante Alternativen



- Ob jemand S weiß, dass p hängt nicht daran, dass S anhand seiner Evidenz **alle** Alternativen zu p ausschließen kann.
- Ob jemand S weiß, dass p hängt allein daran, dass S anhand seiner Evidenz alle **relevanten** Alternativen zu p ausschließen kann.

RA S weiß, dass $p \rightarrow$ die Evidenz, auf die sich S stützt, schließt alle relevanten Alternativen zu p aus.

-18-

3. Wissen und relevante Alternativen



Paul weiß durch Hinschauen, dass der Vogel im Garten ein Buchfink ist. ♦♦
Der Wahrnehmungseindruck, auf den sich Paul stützt,

- schließt aus, dass der Vogel eine Amsel, ein Zaunkönig, ein Distelfink etc. ist.
- schließt nicht aus, dass der Vogel ein durch radioaktive Bestrahlung mutierter Spatz ist.

Anna weiß, dass die deutschen Biathletinnen den diesjährigen Weltcup in Oberhof gewonnen haben ♦♦ Ihre Evidenz

- schließt aus, dass die Französinen, Russinnen, Japanerinnen gewonnen haben.
- schließt nicht aus, dass das Rennen gar nicht stattfand und das Fernsehen eine irreführende Collage aus alten Bildern gesendet hat.

-19-

3. Was macht eine Alternative zu einer relevanten?



q ist eine Alternative zu p gdw gilt: q und p schließen einander aus.

R q ist eine relevante Alternative zu p gdw gilt: q ist eine Alternative zu p und es gibt Gründe zur Annahme, dass q der Fall **ist**.

R* q ist eine relevante Alternative zu p gdw gilt: q ist eine Alternative zu p und es gibt Gründe zur Annahme, dass q der Fall **sein könnte**.

Nozick: Die entscheidende Frage ist eine kontrafaktische: Was wäre der Fall, wenn p nicht wahr wäre?

-20-

4. Nozicks Wissensanalyse



(W) S weiß, dass p, gdw gilt: (1) p ist wahr und (2) S glaubt, dass p, und (3) S ist gerechtfertigt zu glauben, dass p.

Die Rechtfertigungsbedingung (3) soll einen **Zusammenhang** zwischen der Glaubensbedingung und der Wahrheitsbedingung herstellen und so den Fall ausschließen, in dem S's Überzeugung allein durch Zufall wahr ist.

-21-

4. Nozicks Wissensanalyse



Nozick: Dieser Zusammenhang lässt sich direkter herstellen.

(3.1) Wenn p nicht der Fall wäre, würde S nicht glauben, dass p.
formal: $\neg p \Box \rightarrow \neg(S \text{ glaubt, dass } p)$

(3.2) Wenn p der Fall wäre, würde S glauben, dass p.
formal: $p \Box \rightarrow S \text{ glaubt, dass } p$

-22-

4. Nozicks Wissensanalyse



(WN) S weiß, dass p, gdw gilt:

- (1) p ist wahr
- (2) S glaubt, dass p,
- (3.1) $\neg p \Box \rightarrow \neg(S \text{ glaubt, dass } p)$
- (3.2) $p \Box \rightarrow S \text{ glaubt, dass } p$

Wie ist die modale Wendung „Wenn p der Fall wäre, wäre q der Fall“ – „ $p \Box \rightarrow q$ “ – genau zu verstehen?

Eine **mögliche Welt** ist eine vollständige Art und Weise, wie unsere Welt hätte sein können. (Wir zählen die tatsächliche Welt mit dazu.) Für eine mögliche Welt steht in jeder Hinsicht fest, was in ihr der Fall ist und was nicht.

-23-

4. Notwendigkeit „ $\Box p$ “ und Möglichkeit „ $\Diamond p$ “



Notwendige Wahrheit „ $\Box p$ “

Df „ $\Box p$ “ ist wahr gdw p ist in allen möglichen Welten der Fall.

Bsp.: \Box (jedes Ding ist mit sich selbst identisch), \Box (Pferde sind Einhufer)

Mögliche Wahrheit „ $\Diamond p$ “

Df „ $\Diamond p$ “ ist wahr gdw es gibt mindestens eine Welt, in der p der Fall ist

Bsp.: \Diamond (Al Gore gewinnt 2000 die Wahl), \Diamond (Die Sonne kreist um die Erde), \Diamond (Hamburg liegt an der Elbe) etc.

-24-

4. Logische Folge „ $p \Rightarrow q$ “



Df „ $p \Rightarrow q$ “ (lies: p impliziert logisch, dass q) ist wahr gdw. in jeder möglichen Welt, in der p der Fall ist, auch q der Fall ist.

Beispiele für wahre Aussagen der Form „ $p \Rightarrow q$ “

Kurt ist Junggeselle \Rightarrow Kurt ist unverheiratet

Das ist ein Zebra \Rightarrow das ist kein geschickt als Zebras zurechtgemachtes Maultier

Beispiele für falsche Aussagen der Form „ $p \Rightarrow q$ “

Der Ölpreis steigt \Rightarrow Tanken wird teurer

Kängurus haben keine Schwänze \Rightarrow Kängurus fallen hintenüber

D.h.: „ $p \Rightarrow q$ “ ist falsch, wenn es **irgendeine** p -Welt gibt, die keine q -Welt ist

-25-

4. Kontrafaktisches Konditional „ $p \Box \rightarrow q$ “



Df „ $p \Box \rightarrow q$ “ ist wahr gdw. in allen der tatsächlichen Welt nächsten möglichen Welten, in denen p der Fall ist, auch q der Fall ist.

Beispiele für wahre Aussagen der Form „ $p \Box \rightarrow q$ “

Kurt ist Junggeselle $\Box \rightarrow$ Kurt ist unverheiratet

Der Ölpreis steigt $\Box \rightarrow$ Tanken wird teurer

Kängurus haben keine Schwänze $\Box \rightarrow$ Kängurus fallen hintenüber

Die Wahrheit eines kontrafaktischen Konditionals „ $p \Box \rightarrow q$ “ hängt allein an den **nächsten** p -Welten.

D.h.: „ $p \Box \rightarrow q$ “ ist nur dann falsch, wenn eine der unserer Welt **nächsten** p -Welten keine q -Welt ist.

-26-

4. Zurück zu den Zebras I



Ob Kurt weiß, dass die Tiere im Gehege Zebras sind, hängt u.A. an Folgendem:

(3.1) Die Tiere im Gehege sind keine Zebras $\Box \rightarrow$ Kurt glaubt nicht, dass die Tiere im Gehege Zebras sind.

Das ist richtig. Denn wie sehen die nächsten möglichen Welten aus, in denen die Tiere im Gehege keine Zebras sind?

-27-

4. Zurück zu den Zebras I



Das sind Welten, in denen z.B. Shetlandponys dort untergebracht sind.

Dies sind keine Welten, in denen im Zebragehege geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere stehen. In Shetlandpony-Welten glaubt Kurt nicht, dass die Tiere im Gehege Zebras sind.

➔ **Relevante** Alternativen zu p sind nur Alternativen zu p , die in einer der **nächsten** möglichen Welten der Fall sind, in denen p falsch ist.

-28-

4. Zurück zu den Zebras II



Ob Kurt weiß, dass die Tiere im Gehege keine geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere sind, entscheidet sich u.A. an Folgendem:

- (3.1) $\neg(\text{Die Tiere im Gehege sind keine geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere}) \square \rightarrow \neg(\text{Kurt glaubt, dass die Tiere im Gehege keine geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere sind.})$

-29-

4. Zurück zu den Zebras II



- (3.2) Die Tiere im Gehege sind geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere $\square \rightarrow$ Kurt glaubt, dass die Tiere im Gehege geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere sind.

Das ist falsch.

Denn in den nächsten Welten, in denen im Gehege geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere sind, glaubt Kurt natürlich trotzdem, dass sich dort Zebras befinden.

-30-

4. Nozicks Wissensanalyse und CP



- (A) Knut weiß, dass er in Hamburg geboren ist.
(B) Knut weiß, dass gilt: er ist in Hamburg geboren \Rightarrow er ist auf der Erde geboren
Also folgt gemäß CP:
(C) Kurt weiß, dass er auf der Erde geboren ist.

Aber laut Nozicks Analyse weiß S, dass p, nur dann, wenn gilt:

- (3.1) $\neg p \square \rightarrow \neg(S \text{ glaubt, dass } p)$

Und hier betreffen (A) und (C) betreffen ganz unterschiedliche Umstände

-31-

4. Nozicks Wissensanalyse und CP



- Knut ist nicht in Hamburg geboren $\square \rightarrow$ Knut glaubt nicht, dass er in Hamburg geboren ist.
- Knut ist nicht auf der Erde geboren $\square \rightarrow$ Knut glaubt nicht, dass er auf der Erde geboren ist.

Laut Nozick ist Wissen genau deswegen nicht unter gewusster logischer Implikation geschlossen, weil Wissen kontrafaktisch abhängig ist.

„The failure of knowledge to be closed under known logical implication stems from the fact that condition [3.1] is not closed under known logical implication; condition [3.1] can hold of one statement believed while not of another known to be entailed by the first“ (Nozick 1981, 204)

-32-

5. Das skeptische Problem gelöst?



Eine **standpunktgebundene Zurückweisung** benötigt dreierlei:

- Eine unabhängig motivierte Theorie T.
- ✓ Haben wir mit Dretskes oder Nozicks Analyse

- Eine Argument, dass auf der Grundlage von T zeigt, dass das skeptische Argument fehlgeht.
- ✓ Haben wir mit dem Nachweis, dass in diesen Analysen CP nicht gilt.

-33-

5. Das skeptische Problem gelöst?



- Eine Irrtumstheorie – eine Erklärung des Umstands, dass uns die skeptische Argumentation so überzeugend erschien.
- ✓ Ergibt sich von selbst: Uns erscheint die skeptische Argumentation so überzeugend, weil wir nicht klar zwischen relevanten und irrelevanten Alternativen unterscheiden.
Letztlich betrachten wir irriger Weise immer **alle** Alternativen – und genau das müssen wir gar nicht.

-34-

5. Das skeptische Problem gelöst?



Geben Dretske und Nozick eine überzeugende standpunktgebundene Zurückweisung?

Eher nicht. Der Stolperstein ist CP. CP ist und bleibt ein überzeugendes Prinzip: Gewusste logische Folgerungen aus Gewusstem sind schlicht und ergreifend wiederum Wissen.

Nun behaupten Dretske und Nozick ja nicht, dass CP generell falsch ist.

Für ihre anti-skeptische Position benötigen sie nur die Annahme, dass **bestimmte Instanzen** von CP fehl gehen.

-35-

5. Das skeptische Problem gelöst?



- Ich weiß, dass Knut ein Eisbär ist & ich weiß, dass gilt: Wenn Knut ein Eisbär ist, dann ist Knut ein Säugetier \Rightarrow Ich weiß, dass Knut ein Säugetier ist.
- Ich weiß, dass die Tiere im Gehege Zebras sind & ich weiß, dass gilt: Wenn die Tiere im Gehege Zebras sind, dann sind sie keine geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere \nRightarrow Ich weiß, dass die Tiere im Gehege keine geschickt als Zebras zurechtgemachte Maultiere sind.

Problem:

CP lässt sich nicht systematisch so einschränken, dass wir dieses Ergebnis erhalten.

-36-

6. Eine andere Idee



“To know that x is A is to know that x is A within a framework of relevant alternatives, B , C , and D . This set of contrasts, together with the fact that x is A , serve to define what it is that is known when one knows that x is A . One cannot change this set of contrasts without changing what a person is said to know when he is said to know that x is A . We have subtle ways of shifting these contrasts and hence, changing what a person is said to know **without changing the sentence we use to express what he knows.**” (Fred Dretske, 1970, 1015)

-37-

6. Eine andere Idee



- ▶ Je nach Kontext machen wir mit ein- und demselben Satz „Kurt weiß, dass die Tiere im Gehege Zebras sind“ **unterschiedliche** Aussagen. (Gerade so, wie wir je nach Kontext mit dem Satz „Heute ist Donnerstag“ verschiedene Aussagen machen.)
- ▶ „weiß, dass“ ist eine kontextabhängige Wendung, gerade so, wie „heute“ ein kontextabhängiger Ausdruck ist.

-38-

– Ende –



-39-